

**Aus:**

ANTONIE SCHMIZ

## **Transnationalität als Ressource?**

Netzwerke vietnamesischer Migrantinnen und Migranten  
zwischen Berlin und Vietnam

April 2011, 390 Seiten, kart., 32,80 €, ISBN 978-3-8376-1765-8

Transnationalität ist eine Ressource, die zur Erklärung grenzübergreifender ökonomischer, sozialer und kultureller Bezüge von Migrantinnen und Migranten herangezogen werden kann.

Antonie Schmiz lässt in dieser *multi-sited Ethnography* Groß- und Einzelhändler/-innen, Dienstleister/-innen und Rückkehrer/-innen als Akteurinnen und Akteure im transnationalen sozialen Raum zwischen Berlin und Vietnam zur Sprache kommen. Anhand von Netzwerken, Sozialkapital und strukturellen Bedingungen in der Aufnahmegesellschaft wird die Inklusion dieser Gruppe analysiert.

Die erste detaillierte Studie zum Arbeitsmarkt vietnamesischer Migrantinnen und Migranten.

**Antonie Schmiz** (Dr. rer. pol.) lehrt Geographie an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Weitere Informationen und Bestellung unter:

[www.transcript-verlag.de/ts1765/ts1765.php](http://www.transcript-verlag.de/ts1765/ts1765.php)

# Inhaltsverzeichnis

<b>Tabellenverzeichnis</b>	<b>ix</b>
<b>Abbildungsverzeichnis</b>	<b>xi</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis</b>	<b>xiii</b>
<b>Danksagung</b>	<b>xv</b>
<b>1 Einleitung</b>	<b>1</b>
1.1 Forschungsstand und Relevanz . . . . .	4
1.2 Forschungsziel und Fragestellung . . . . .	7
1.3 Aufbau der Arbeit . . . . .	10
<b>2 Theoretische Grundlagen</b>	<b>13</b>
2.1 Transnationalismus und transnationale Migration . . . . .	14
2.1.1 Transnationalismus im Kontext von Nationalität und Globalisierung . . . . .	16
2.1.2 Transnationalismus im Kontext von Inklusion und Assimilation . . . . .	17
2.1.3 Formen und Ausprägungen des Transnationalismus	20
2.1.4 Transnationale soziale Räume . . . . .	22
2.1.5 Transnationalismus und UnternehmerInnentum . . .	23
2.1.6 Embeddedness, Netzwerke und Kapitalien . . . . .	27
2.1.7 Kritik und Forschungsdesiderate . . . . .	33
2.2 Migration und Entwicklung . . . . .	36
2.2.1 Rücküberweisungen . . . . .	40
2.2.2 RückkehrerInnen . . . . .	43
2.2.3 Kritik und Anknüpfungspunkte für weitere For- schungsarbeiten . . . . .	45
2.3 Klassische Erklärungsansätze für MigrantInnenökonomien .	48
2.3.1 Middleman Minorities . . . . .	53
2.3.2 Ethnic ownership-, ethnic enclave- und ethnic con- trolled economy . . . . .	54
2.3.3 Nischen-, Kultur- und Reaktionsansatz . . . . .	56
2.3.4 Interaktionsansatz . . . . .	58
2.3.5 ›Ethnisch‹ sind immer die anderen . . . . .	62
2.4 Neue Erklärungsansätze für MigrantInnenökonomien . . .	65
2.4.1 Transkulturalität als Praxis . . . . .	65

2.4.2	<i>Mixed-Embeddedness</i> -Ansatz . . . . .	67
2.4.3	Strategien im Kontext von MigrantInnenökonomien . . . . .	68
2.4.4	Strukturalistische Ansätze . . . . .	72
2.5	Zwischenfazit . . . . .	77
<b>3</b>	<b>Einordnung des Fallbeispiels</b>	<b>79</b>
3.1	VietnamesInnen in Deutschland . . . . .	80
3.1.1	Vietnamesische VertragsarbeiterInnen in der DDR . . . . .	84
3.1.2	Situation nach der Wiedervereinigung . . . . .	91
3.1.3	Aktuelle Migrationsbewegungen von VietnamesInnen . . . . .	95
3.2	Vietnamesische MigrantInnen in Berlin . . . . .	100
3.2.1	Geographische Verteilung und soziodemographische Struktur . . . . .	100
3.2.2	Kulturelle Hintergründe, Religion und familiäre Rollenmuster . . . . .	104
3.2.3	MigrantInnenvereine und -organisationen . . . . .	109
	Exkurs: Die Entwicklung des privaten Wirtschaftssektors in Vietnam . . . . .	111
3.3	Zwischenfazit . . . . .	116
<b>4</b>	<b>Methodisches Vorgehen</b>	<b>117</b>
4.1	Methodologische Perspektiven auf die empirische Sozialforschung . . . . .	117
4.1.1	Leitfadengestütztes, problemzentriertes Interview . . . . .	122
4.1.2	Teilnehmende Beobachtung . . . . .	123
4.1.3	Feldforschung unter Bedingungen kultureller Fremdheit . . . . .	124
4.1.4	Typenbildung . . . . .	127
4.2	Eigene methodische Vorgehensweise . . . . .	129
4.2.1	Ablauf der eigenen empirischen Erhebung . . . . .	131
4.2.2	Eigene Forschung unter Bedingungen kultureller Fremdheit . . . . .	135
4.2.3	Datenanalyse, -interpretation und Typenbildung . . . . .	137
4.3	Beschreibung der Untersuchungsgruppe . . . . .	138
4.3.1	Vietnamesische GroßhändlerInnen in Berlin . . . . .	139
4.3.2	Vietnamesische EinzelhändlerInnen, DienstleisterInnen und Angestellte in Berlin . . . . .	142
4.3.3	ExpertInnen in Berlin und Vietnam . . . . .	143
4.3.4	UnternehmerInnen in Vietnam . . . . .	144
<b>5</b>	<b>Vietnamesisches UnternehmerInnentum in Berlin</b>	<b>145</b>
5.1	Die Entstehung des vietnamesischen UnternehmerInnentums . . . . .	145
5.2	Vietnamesische Unternehmenstypen und Angestellte in Berlin . . . . .	155
5.2.1	Der vietnamesische Großhandel in Berlin . . . . .	155
5.2.2	Der vietnamesische Einzelhandel in Berlin . . . . .	157

5.2.3	Vietnamesische Dienstleistungsunternehmen in Berlin	159
5.2.4	VietnamesInnen als ArbeitnehmerInnen . . . . .	163
5.2.5	Branchenüberblick . . . . .	164
5.3	Betriebsstruktur und Organisation . . . . .	172
5.3.1	MitarbeiterInnen . . . . .	175
5.3.2	Qualifikationen . . . . .	179
5.3.3	Gehälter und Einnahmen . . . . .	181
5.3.4	Miete und andere Unkosten . . . . .	183
5.3.5	Rechtliche Rahmenbedingungen . . . . .	184
5.4	Zuliefer- und Absatzstrukturen . . . . .	189
5.4.1	Die Entwicklung des Import-Exportmarktes . . . . .	189
5.4.2	Ursprungsländer . . . . .	190
5.4.3	Produkte . . . . .	193
5.4.4	Formelle und informelle Handelsrouten . . . . .	196
5.4.5	Absatzstrukturen . . . . .	199
5.4.6	Soziale Netzwerke als Katalysatoren für Handelsbeziehungen . . . . .	202
5.5	Strategien vietnamesischer UnternehmerInnen . . . . .	204
5.5.1	Umgang mit Konkurrenz . . . . .	206
5.5.2	Verkaufsstrategien . . . . .	211
5.5.3	Strategische Flexibilität . . . . .	217
5.5.4	Informelle Strategien . . . . .	221
5.6	Förderung und Beratung . . . . .	222
5.7	Zwischenfazit . . . . .	230
<b>6</b>	<b>Die Herausbildung eines transnationalen Handlungsfeldes</b>	<b>235</b>
6.1	Die sozio-ökonomische Inklusion vietnamesischer MigrantInnen . . . . .	235
6.1.1	Chancen und Hindernisse bei der Arbeitsmarktklusion . . . . .	235
6.1.2	Arbeitsmarktklusion der zweiten vietnamesischen MigrantInnengeneration . . . . .	248
6.1.3	Die soziale und kulturelle Inklusion der VietnamesInnen in Berlin . . . . .	256
6.2	Die Transnationalität vietnamesischer UnternehmerInnen . . . . .	260
6.2.1	Transnationale Handelsmuster . . . . .	262
6.2.2	Persönliche Beziehungen ins Herkunftsland . . . . .	269
6.2.3	Rücküberweisungen . . . . .	272
6.2.4	Der Rückbezug ins Herkunftsland und Rückkehrabsichten . . . . .	278
6.3	Zwischenfazit . . . . .	283

<b>7</b>	<b>Die Rolle der RückkehrerInnen und UnternehmerInnen in Vietnam</b>	<b>285</b>
	Exkurs: Deutsch-vietnamesische Geschäftsbeziehungen . . . . .	285
7.1	Die Arbeitsmarktreinklusion von RückkehrerInnen . . . . .	291
7.2	RückkehrerInnen als EntwicklungsakteurInnen . . . . .	295
7.3	Zwischenfazit . . . . .	301
<b>8</b>	<b>Synthese: die empirischen Ergebnisse in der theoretischen Diskussion</b>	<b>303</b>
8.1	Typisierung der Untersuchungsgruppe . . . . .	303
8.1.1	Typ I: Transnationale AkteurInnen . . . . .	303
8.1.2	Typ II: Transnationale GroßhändlerInnen . . . . .	307
8.1.3	Typ III: Innovative Geschäftsleute . . . . .	310
8.1.4	Typ IV: Karriereorientierte RückkehrerInnen . . . . .	314
8.1.5	Typ V: Flexible BranchenwechslerInnen . . . . .	317
8.1.6	Typ VI: Lokal verankerte Familienbetriebe . . . . .	319
8.1.7	Merkmalsdefinitionen und tabellarische Gegenüberstellung . . . . .	321
8.2	Ressourcen und Möglichkeitsstrukturen vietnamesischer UnternehmerInnen . . . . .	326
8.3	Strategische Nutzung der Ressourcen . . . . .	330
8.4	Migration und Entwicklung . . . . .	337
<b>9</b>	<b>Fazit: Transnationalität als Ressource</b>	<b>343</b>
9.1	Forschungsausblick und offene Forschungsfragen . . . . .	346
9.2	Schlussbetrachtung . . . . .	348
	<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>351</b>

# 1 Einleitung

Bei einem Rundgang durch die gründerzeitlichen Quartiere Berlins fallen die vielen von MigrantInnen<sup>1</sup> unterschiedlicher Nationalitäten betriebenen Unternehmen auf. Es zeigt sich, dass vietnamesische Kleinunternehmen nicht nur in den peripheren östlichen Bezirken Berlins, sondern zunehmend in zentrumsnahen Stadtteilen durch ehemalige VertragsarbeiterInnen gegründet werden. Insbesondere mit Blumenläden, Gastronomiebetrieben, Bekleidungs- und Lebensmittelgeschäften haben sich vietnamesische MigrantInnen selbständig<sup>2</sup> gemacht. Diese kleinen durch MigrantInnen betriebenen Unternehmen werden unter dem Begriff MigrantInnenökonomien oder »ethnische Ökonomien« zusammengefasst.

Weniger auffällig sind vietnamesische Angestellte, die neben der Mitarbeit in Familienbetrieben der MigrantInnenökonomie häufig im Bereich Personaldienstleistungen angestellt sind. Vietnamesische MigrantInnen sind im Vergleich zur Hälfte der deutschen Erwerbstätigen nur zu einem Fünftel abhängig beschäftigt (vgl. Mikrozensus 2005). Zunehmende Aufmerksamkeit durch die Berliner Bevölkerung, TouristInnen und die Presse erlangen peripher gelegene vietnamesische Großhandelsbetriebe in Hohenschönhausen und Lichtenberg. Diese sind neben Handelszentren auch als soziale Treffpunkte anzusehen, an denen Informationen ausgetauscht und Dienstleistungen in Anspruch genommen werden.

Vorangegangen sind diesen lokalen Prozessen Veränderungen, die weitreichende Auswirkungen auf die vietnamesische VertragsarbeiterInnengruppe hatten. Der ökonomische Restrukturierungsprozess, ausgelöst durch die Ölkrise 1973, bedeutete für den Großteil der westlichen Länder einen Übergang von industriell- zu dienstleistungsgeprägten Wirtschaftsmodellen. Der Fall des »eisernen Vorhangs« im Jahr 1989 führte für VietnamesInnen in der DDR zu einem tiefen Einschnitt, der eine Inklusion<sup>3</sup> in

---

1 | Sofern Substantive die männliche und weibliche Form umfassen, werden sie durch ein großes »I« abgesetzt, wie z. B. MigrantInnen. In Sonderfällen werden weibliche und männliche Artikel bzw. Substantive mit einem Schrägstrich voneinander getrennt.

2 | Als beruflich Selbständige werden in der vorliegenden Arbeit Personen definiert, die alleinige oder gemeinsame EigentümerInnen eines Unternehmens sind, in dem sie arbeiten sowie mithelfende Familienangehörige.

3 | Der Begriff »Inklusion« wird dem Begriff der Integration vorgezogen, da er einen weniger normativen Charakter hat. Inklusion wird hier vor allem als soziale Eingliederung von MigrantInnen verstanden, als Teilhabe an zentralen Ressourcen innerhalb einer Gesellschaft, wie Bildung, Einkommen, Arbeit. Abgegrenzt wird dieser Begriff von der Assimilation, die eine kulturelle Anpassung von MigrantInnen an die Mehrheitsgesellschaft beschreibt und eine gesellschaftliche Homogenisierung zur Folge hat (vgl. Nieswand 2008: 36; Düvell 2006: 159).

das demokratische marktwirtschaftliche Modell der BRD bedeutete. Durch die Auflösung eines Großteils ihrer Arbeitsverträge, die neue Situation der Arbeitslosigkeit und die offenen Grenzen ergaben sich für die Gruppe der ehemaligen vietnamesischen VertragsarbeiterInnen sowohl neue Chancen als auch vielerlei neue Herausforderungen. Begleitet wurden die Umbrüche im späten 20. Jh. durch einen fortschreitenden Globalisierungsprozess, der neue Möglichkeiten mit sich brachte. Neuerungen im Kommunikations- und Transportsektor wirkten sich auf vielfältige Weise auf MigrantInnengemeinschaften sowie deren Verwandte im Herkunftskontext aus. Es ergaben sich neue Reise- und Handelsmöglichkeiten, aber auch neue Möglichkeiten für die Aufrechterhaltung sozialer Netzwerke. Dieser Prozess ging mit einer Schließung der Grenzen für MigrantInnen einher, die auch VietnamesInnen betraf. Die Herausbildung der »Festung Europa« ist auf zunehmend restriktive Migrationspolitiken seitens europäischer Staaten zurückzuführen.

Anhand des Beispiels der vietnamesischen MigrantInnen in Berlin und ihrer transnationalen Vernetzung zwischen Vietnam und Deutschland wird in der vorliegenden Arbeit dargestellt, wie MigrantInnen mit ihren jeweiligen Möglichkeiten auf die genannten Umstrukturierungen reagieren. Durch diese Grundlagenforschung wird die Situation vietnamesischer MigrantInnen anhand einer qualitativen empirischen Untersuchung in Berlin und Vietnam beleuchtet und es werden Strukturen sowie Handlungsmöglichkeiten der VietnamesInnen aufgezeigt. Die Arbeit soll zu einem besseren Verständnis von MigrantInnen im Aufnahmekontext<sup>4</sup> beitragen.

MigrantInnenökonomien werden in der politischen Diskussion vier Funktionen zugeschrieben. Erstens wird ihre beschäftigungspolitische Funktion aktuell wieder in einer Debatte um die Ausbildungsmöglichkeiten in von MigrantInnen geleiteten Unternehmen diskutiert. Zweitens wird ihre gesellschaftspolitische Funktion im Hinblick auf ihr Inklusionspotential hervorgehoben. In diesem Sinne wertet die Unabhängige Kommission »Zuwanderung« die berufliche Selbständigkeit von MigrantInnen als Schritt zur Inklusion, da sie zu höheren Einkommen führt als abhängige Beschäftigungsverhältnisse (vgl. Unabhängige Kommission »Zuwanderung«, Bericht 2001: 225 f.). Drittens steht ihre ökonomische Funktion mit einem Gesamtumsatz von 50 Mrd. Euro im Jahr auf Bundesebene außer Frage (vgl. Kresta 2006). In der Stadtforschung werden sie viertens anhand ihrer quartiersbelebenden Wirkung betrachtet, da sie ein multikulturelles Flair in die innerstädtischen Quartiere tragen und nicht zuletzt das Potential bergen, nachbarschaftliche Strukturen aufrechtzuerhalten bzw. wiederzubeleben.

---

4 | Unter Aufnahmekontext wird in Abgrenzung zum Herkunftskontext die postmigratorische Situation verstanden, was in der vorliegenden Arbeit Deutschland bzw. die deutsche Gesellschaft ist.

---

In der Wissenschaft wurden MigrantInnenökonomien in der Vergangenheit überwiegend aus einem akteurszentrierten Blickwinkel diskutiert, d. h. sogenannte individuelle Ressourcen<sup>5</sup> der UnternehmerInnen standen im Fokus der Betrachtungen. Aktuell überwiegt eine Perspektive, die sowohl individuelle als auch strukturelle Bedingungen berücksichtigt. Diese neuere Forschungslinie wird in der vorliegenden Arbeit um die transnationale Perspektive erweitert, die nicht nur die Strukturen und Möglichkeiten der MigrantInnen im Aufnahmekontext, sondern ebenfalls ihre Ressourcen und Netzwerke betrachtet, über die sie durch ihren Herkunftskontext verfügen.

Der Prozess der sozialen Inklusion wird maßgeblich durch die Arbeitsmarktklusion getragen. In der vorliegenden Studie werden die Strukturen der Arbeitsmarktklusion von VietnamesInnen in Berlin und deren soziale und ökonomische Vernetzung analysiert, die sowohl Berlin als auch Vietnam umfasst. Eine der forschungsleitenden Fragestellungen lautet, warum VietnamesInnen in Berlin nur zu einem relativ geringen Anteil in sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen arbeiten und sich lediglich in einer kleinen Auswahl von Branchen selbständig machen. Von besonderem Interesse sind dabei die Strategien, die sie als beruflich Selbständige anwenden. Es wird gezeigt, dass sie innerhalb ihrer Gemeinschaft in dichte, weitreichende Netzwerke inkludiert sind, die als migrantInnenspezifische Ressource betrachtet werden. Sie unterscheiden sich von anderen Einwanderungsgruppen, da es sich bei ihnen um eine relativ junge Einwanderungsgemeinschaft handelt, die sich weiterhin in dynamischen Aushandlungsprozessen mit den Strukturen der Mehrheitsgesellschaft befindet.

Klassische Wanderungs- und Orientierungsmuster, die eine dauerhafte, gradlinige Inklusion der MigrantInnen im Aufnahmeland zum Ziel haben, lösen sich im Globalisierungsprozess zunehmend auf. Daher knüpft die vorliegende Arbeit an die aktuelle Debatte über das Verhältnis zwischen Assimilation/Inklusion und transnationaler Vernetzung von MigrantInnen in sogenannten transnationalen sozialen Räumen an.

Seitens der Herkunftsregierungen werden MigrantInnen als wichtige EntwicklungsakteurInnen aufgefasst und nicht selten zu deren Interessen-trägerInnen gemacht – sei es in Hinblick auf Investitionen oder Rücküberweisungen. In diesem Bereich spielen RückkehrerInnen<sup>6</sup> eine tragende Rolle, die als kulturelle und ökonomische MediatorInnen im transnationalen Raum zwischen Deutschland und Vietnam agieren. Es wird gezeigt,

---

5 | Definition s. Tabelle 2, Abschnitt 2.4.2.

6 | Unter RückkehrerInnen, häufig auch als RückkehrmigrantInnen oder RemigrantInnen bezeichnet, werden Personen verstanden, die mit der Absicht in ihr Herkunftsland zurückkehren, sich dort temporär oder längerfristig niederzulassen.



dass transnationale Aktivitäten vietnamesischer MigrantInnen Entwicklungsprozesse in Vietnam bewirken können.

Klischeehafte, stigmatisierende mediale Bilder dominieren weiterhin das bruchstückhafte Wissen der Mehrheitsgesellschaft über vietnamesische MigrantInnen in Deutschland. Auch in der Wissenschaft gibt es bisher nur relativ lückenhafte Kenntnisse über die Arbeits- und Lebenssituation der vietnamesischen MigrantInnen in Deutschland. Die Lebens- und Arbeitsbedingungen der vietnamesischen VertragsarbeiterInnen in der DDR wurden selten in Bezug zu ihrer gegenwärtigen Situation gesetzt. Die Ansiedlung der Untersuchungsgruppe in Berlin ist vor allem auf die Einwanderung als VertragsarbeiterInnen in die DDR zurückzuführen. Diese MigrantInnengruppe lieferte einen Anreiz für den Nachzug von Familienangehörigen sowie für MigrantInnen, die auf irregulären Wegen nach Berlin kommen. Irreguläre vietnamesische MigrantInnen in Berlin haben die Möglichkeit, Asyl zu beantragen, anhand unterschiedlicher Strategien eine Existenz aufzubauen oder Berlin als Übergangsstation zu nutzen. Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, dem/der Lesenden einen differenzierten Einblick in die vietnamesische Gemeinschaft in Berlin und deren transnationale Vernetzung zu geben und nicht zuletzt medial verbreitete Stigmata zu dekonstruieren.

Mit den gewonnen Ergebnissen verfolgt die vorliegende Arbeit die Absicht, zu einer Weiterentwicklung ihr zugrundeliegender Ansätze der transnationalen Migration, des *Migration-Development Nexus* sowie der Arbeitsmarkteingliederung von MigrantInnen beizutragen. Einen Überblick über den Forschungsstand und eine Einordnung des Themas hinsichtlich seiner Relevanz liefert der folgende Abschnitt.

### 1.1 Forschungsstand und Relevanz

In Berlin stellten VietnamesInnen am 31. Dezember 2009 mit 12.814 Personen die größte Gruppe asiatischer MigrantInnen dar. Diese Gruppe wächst seit 1996 relativ gleichmäßig an (vgl. Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2010 und Abs. 3.2.1). Eine Besonderheit dieser MigrantInnengruppe ist auf bundesdeutscher Ebene, dass der Anteil der Frauen am 31. Dezember 2008 mit 51,9 Prozent überwog, was sonst nur für wenige osteuropäische Staaten zutrif (vgl. Statistisches Bundesamt 2010a).

In Berlin treffen das westliche Einwanderungssystem der vietnamesischen *Boat People*, die als Kontingentflüchtlinge in die BRD kamen und das östliche Migrationssystem, das v. a. durch die vietnamesischen VertragsarbeiterInnen geprägt ist, aufeinander. Hier liegt eine spezielle Situation vor, die deutschlandweit einmalig ist: Durch die unterschiedlichen Migrationssysteme lässt sich bis heute die Aufrechterhaltung zweier separater Gemeinschaften beobachten, zwischen denen es vergleichsweise wenig

Austausch gibt. Bekannt ist bisher, dass vietnamesische *Boat People* in den alten Bundesländern sowohl sozial als auch ökonomisch weitestgehend integriert sind (vgl. Hillmann 2005: 94). Wie aber gestaltet sich die Arbeitsmarktklusion ehemaliger vietnamesischer VertragsarbeiterInnen aus?

Vietnamesische MigrantInnen sind in verschiedenen Perioden und mit unterschiedlichen Motiven nach Deutschland eingewandert. Wesentlich ist, dass ihre Arbeitsmarktklusion auf neuen, wesentlich flexibleren Strategien als die der traditionellen europäischen und nordafrikanischen Einwanderungsgruppen basiert (vgl. Hillmann 2005: 81). Strategien werden in der vorliegenden Arbeit als Anpassungstaktiken, z. B. in Form von hoher Flexibilität oder Netzwerk- und Ressourcennutzung begriffen (vgl. Abs. 2.4.3). Diese Definition wird verwendet, da in der vorliegenden Arbeit die soziale Einbettung ökonomischer Strategien und nicht letztere per se betrachtet werden.

Die vietnamesische Gemeinschaft in Berlin ist längst sichtbar geworden. Die Eröffnung des Viethaus in der Leipziger Straße auf 8.000 m<sup>2</sup> Fläche, realisiert mit über 10 Millionen Euro Investitionskapital, kann als Sichtbarwerden der vietnamesischen Wirtschaft und Kultur in Berlin interpretiert werden. Das Projekt wurde von der vietnamesischen Regierung unterstützt und von zwei vietnamesischen multinationalen Unternehmen finanziert. Schon in dem Finanzierungsmodell findet sich ein Hinweis auf die Bedeutung transnationaler Netzwerke innerhalb der vietnamesischen Gemeinschaft. In den neuen Räumlichkeiten der Viethaus AG ist neben einem Sen-Restaurant, einem großen Veranstaltungsraum, Geschäften, einem Wellnessbereich und einem Hotel auch die Handelsabteilung der vietnamesischen Botschaft untergebracht.<sup>7</sup>

Die vorliegende Arbeit behandelt ein Thema von hoher gesellschaftlicher Relevanz, da MigrantInnenökonomien – bei steigender Tendenz – eine große Anzahl von Arbeitsplätzen für ihre Landsleute bieten. Von ebensolch hoher gesellschaftlicher Relevanz ist die Frage, ob MigrantInnenökonomien neben der ökonomischen Inklusion auch einen Beitrag zur sozialen Inklusion von MigrantInnen liefern. Die Überprüfung des Vorhandenseins und die Analyse transnationaler Migrationsmuster und Wirtschaftsstrategien sowie die Analyse migrantischer Arbeitsmärkte liefern Grundlagen für zukünftige Arbeiten innerhalb der Migrations-, Inklusions- und Arbeits-

---

7 | Auf das erwachte Interesse an Vietnam weist ebenfalls hin: die Wiederbesetzung der W3-Professur am Seminar für Südostasienstudien der Humboldt-Universität zu Berlin im Wintersemester 2009/2010, Zeitungsmeldungen über den Erfolg vietnamesischer SchülerInnen in Deutschland, deutsche Investitionsbemühungen auf dem vietnamesischen Markt, das Deutschlandjahr in Vietnam im Jahr 2010, sowie verschiedenste Kunst- und Kulturprojekte. Zu nennen wäre hier z. B. das 2010 mit vietnamesischen LaiendarstellerInnen aufgeführte Theaterstück ›Vũng Biền Giỏi‹ der Theatergruppe ›Rimini Projekt‹, das Ende 2010 in den Hallen des Dong Xuan Centers aufgeführte Dong Xuan Festival des HAU oder diverse Ausstellungen und Beiträge der TU-Professorin Stefanie Bürkle.

marktforschung. Darüber hinaus könnte die vorliegende Arbeit Hinweise auf den zukünftigen politischen Umgang mit MigrantInnen liefern.

In der geographischen Migrationsforschung ist das Thema der transnationalen Migration bzw. der transnationalen sozialen Räume breit rezipiert worden. Vorliegende Arbeiten beschäftigen sich häufig mit einzelnen MigrantInnengruppen (vgl. u. a. Goeke 2007; Glorius 2007; Becker 2010) oder verfolgen vergleichende Ansätze (vgl. Elrick 2009).

Erkenntnisse zu den Unternehmen der vietnamesischen MigrantInnen in Berlin liegen bisher nur vereinzelt in Form von Abschlussarbeiten vor (vgl. Schweizer 2004; Trong 1998). Einige Arbeiten wurden über die vietnamesischen VertragsarbeiterInnen in der ehemaligen DDR und die Anfänge der vietnamesischen MigrantInnenökonomie veröffentlicht (vgl. u. a. Liepe 1997; Spannemann 1997; Hirschberger 1997; Weiss 2005a und 2005b). Aufschlussreiche Ergebnisse liefern Forschungsarbeiten zu vietnamesischen MigrantInnen in den beiden deutschen Migrationssystemen aus geographischer (vgl. Hillmann 2005) und zu vietnamesischen MigrantInnen in Deutschland aus ethnologischer Perspektive (vgl. Bui 2003; Kapitel 3).<sup>8</sup> Die oben genannten Arbeiten greifen m. E. jedoch zu kurz, da es einer differenzierteren Untersuchung des Arbeitsmarktes und der sozialen Strukturen vietnamesischer MigrantInnen bedarf.

Liepe beschreibt für die Mitte der 1990er Jahre die Abhängigkeit der gesamten vietnamesischen MigrantInnenökonomie von ihrem sozialen Netzwerk, das als organisatorische Basis diente und »in dem soziale, ökonomische und nicht zuletzt regionale und lokale Bezüge zusammenfließen« (Liepe 1997: 46). Diese Erkenntnis weist auf eine Forschungslücke hin, da bisher nur von regionalen und lokalen Bezügen ausgegangen wurde. Nach einer Weiterentwicklung der vietnamesischen MigrantInnengemeinschaft stellt sich heute die Frage, welche Rolle die transnationale Vernetzung der VietnamesInnen einerseits für ihre ökonomische und soziale Inklusion in Berlin und andererseits für die Entwicklung Vietnams spielt. Hier setzt die vorliegende Arbeit durch eine transnationale Perspektive an, die sie mit Erklärungsansätzen zur sozialen und beruflichen Eingliederung von MigrantInnen verbindet. Klassische Konzepte zu MigrantInnenökonomien berücksichtigen weder die transnationale Perspektive noch neuere Erkenntnisse aus der Arbeitsmarkt- und Migrationsforschung. Daher wird die vietnamesische MigrantInnenökonomie anhand alternativer Erklärungsansätze erklärt, die von einem Wechselspiel zwischen Möglichkeiten und Ressourcen der MigrantInnen ausgehen. Für eine genauere Untersuchung bedarf es eines Perspektivenwechsels der Forschenden mit Fokus auf das deutsch-vietnamesische Handelsnetzwerk aus vietnamesischer Perspektive.

---

8 | Zum Thema der transnationalen Migration und Rücküberweisungen vietnamesischer MigrantInnen nach Vietnam vgl. Schmiz 2006.

An diesen Forschungsstand knüpft die vorliegende Arbeit an und entwickelt daraus ihre Fragestellungen. Bislang ist unbekannt, wie sich die transnationale Arbeitsorganisation bzw. die berufliche Inklusion der VietnamesInnen ausgestalten.

## 1.2 Forschungsziel und Fragestellung

Die vorliegende Arbeit richtet ein besonderes Augenmerk auf die sozialen und wirtschaftlichen Strategien vietnamesischer MigrantInnen in Berlin und liefert neue Erkenntnisse zu Motiven, Chancen und Defiziten ihrer Arbeitsmarktinklusion. Neu ist die Perspektive der vorliegenden Arbeit, unter der ökonomische Aktivitäten der vietnamesischen UnternehmerInnen untersucht und analysiert werden. Es wird davon ausgegangen, dass eine transnationale Betrachtungsweise und eine empirische Forschung sowohl im Aufnahme- als auch im Herkunftskontext der MigrantInnen den komplexen netzwerkartigen Strukturen, auf denen die vietnamesische MigrantInnenökonomie aufbaut, eher gerecht wird als eine unilokale Untersuchung. Das Konzept der Transnationalität wird in der vorliegenden Arbeit in verschiedenen Kontexten untersucht: zum Ersten bezogen auf die ökonomische und soziale Inklusion vietnamesischer MigrantInnen im Aufnahmekontext. Zum Zweiten wird Transnationalität im Herkunftskontext im Hinblick auf den Zusammenhang von Migration und Entwicklung untersucht. Zum Dritten wird sie – vor der Annahme, dass sich transnationale Gemeinschaften und Lebensräume herausbilden – als eine eigene Analysedimension betrachtet.

In theoretischer Hinsicht zielt die vorliegende Arbeit darauf ab, zu einem besseren Verständnis des migrantischen UnternehmerInnentums und der Arbeitsmarktinklusion von MigrantInnen in Deutschland beizutragen. Im Speziellen liefert sie Ergebnisse zu ökonomischen Strategien, Potentialen und Hindernissen von vietnamesischen Geschäftsleuten und Beschäftigten in Berlin sowie deren transnationaler Einbettung. Die Arbeit fügt sich in die aktuellen Diskurse um die Arbeitsmarktinklusion von MigrantInnen, transnationale Migration sowie ›Migration und Entwicklung‹<sup>9</sup> ein. Daher lautet die übergeordnete Fragestellung der vorliegenden Arbeit: Wird Transnationalität von MigrantInnen als spezifische Ressource eingesetzt? Auf der Grundlage meines Vorwissens entwickelte ich die Hypothese, dass sich vietnamesische MigrantInnen nicht nur lokal orientieren, sondern darüber hinaus in weitreichende, Ländergrenzen überspannende Netzwerke eingebunden sind. Ferner wird die Hypothese aufgestellt, dass sie durch diese Netzwerke ihre strukturelle Benachteiligung im Aufnahmeland – u. a. bei der Arbeitsmarktinklusion – partiell kompensieren können.

---

9 | Zur Definition des Entwicklungsbegriffes s. Abschnitt 2.2.

Zur Beantwortung der übergeordneten Fragestellung wird zunächst eine Unterteilung des Erkenntnisinteresses der Arbeit in drei Themenkomplexe vorgenommen. Diese thematische Untergliederung findet sich in der Synthese der Arbeit in den Abschnitten 8.2–8.4 wieder. Die thematische Dreiteilung erfolgt, da Ressourcen und Möglichkeitsstrukturen<sup>10</sup> als Ausgangssituation für eine potentielle soziale und ökonomische Inklusion von MigrantInnen gelten und daher zunächst separat analysiert werden. Aus der Nutzung von Ressourcen auf der Basis von Möglichkeitsstrukturen können sich Strategien entwickeln, denen sich der zweite Teil der Fragestellung widmet. Im dritten Teil wird der Zusammenhang von Migration und Entwicklung als Teil der Transnationalität vietnamesischer MigrantInnen aufgegriffen.

### ***I Ressourcen und Möglichkeitsstrukturen vietnamesischer UnternehmerInnen***

Die Ressourcen vietnamesischer MigrantInnen können nicht unabhängig von den Möglichkeitsstrukturen betrachtet werden, die u. a. aus institutionellen Rahmenbedingungen im Aufnahmekontext bestehen. Zu diesem Themenkomplex werden zwei Hypothesen aufgestellt: (1) Die Dominanz vietnamesischer MigrantInnen in der beruflichen Selbständigkeit und ihre damit einhergehende unterdurchschnittliche Repräsentation in sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen kann durch eine Wechselwirkung ihrer Möglichkeiten und ihrer Ressourcen erklärt werden. (2) Die in Berlin lebenden VietnamesInnen verfügen über enge Verbindungen in ihr Herkunftsland Vietnam und ihre Ressourcen basieren auf Kenntnissen aus dem Herkunftsland und ihren sozialen Netzwerken. Aus diesen Hypothesen ergeben sich für den ersten Themenkomplex folgende Fragen:

1. Welche Möglichkeiten bietet der Berliner Arbeitsmarkt für vietnamesische MigrantInnen?
2. Über welche ökonomischen, sozialen und kulturellen Ressourcen verfügen vietnamesische MigrantInnen in Berlin?
3. In welcher Hinsicht führen eingeschränkte Möglichkeiten zu einer strukturellen Benachteiligung?
4. Wie sind die Ressourcen unter den unterschiedlichen Akteursgruppen der Einzel- und GroßhändlerInnen, DienstleisterInnen und Angestellten verteilt?

### ***II Strategische Nutzung der Ressourcen***

Aus der Wechselwirkung von Möglichkeiten und Ressourcen ergeben sich Strategien, die MigrantInnen durch die Nutzung ihrer Ressourcen

---

<sup>10</sup> | Definition s. Tabelle 2, Abschnitt 2.4.2.

entwickeln. Daher werden MigrantInnen nicht einseitig aus einer Perspektive struktureller Benachteiligung betrachtet. Ferner ist aus der Literatur bekannt, dass Strategien innerhalb von MigrantInnenökonomien nach Geschlecht strukturiert sind. Es werden daher die folgenden Hypothesen aufgestellt: (1) Auf der Grundlage ihrer gegebenen Ressourcen entwickeln vietnamesische MigrantInnen Strategien, die ihnen einen Vorteil gegenüber der Mehrheitsgesellschaft verschaffen, da sie auf transnationale Netzwerke zurückgreifen können. (2) MigrantInnen verfolgen spezifische Ansprüche und verfügen über Gestaltungspotentiale, die sie zu aktiven AkteurInnen im Migrationsprozess und im Aufnahmekontext machen. Es wird einerseits der Handel vor Ort, andererseits der Handel zwischen Vietnam und Deutschland betrachtet. (3) Nicht alle vietnamesischen MigrantInnen können als ökonomisch transnational eingestuft werden, da sie auf verschiedenen Reichweiten agieren. (4) Der hohe Frauenanteil vietnamesischer MigrantInnen und ihre überdurchschnittlich hohe Erwerbstätigkeit weist auf ein Spezifikum der vietnamesischen MigrantInnenökonomie hin.

Aus den formulierten Hypothesen ergeben sich für den zweiten Themenkomplex folgende Fragen:

1. Welche Strategien zur Arbeitsmarktinklusion wenden vietnamesische MigrantInnen im Rückgriff auf ihre Ressourcen an?
2. Welche Handelsnetzwerke werden durch vietnamesische UnternehmerInnen genutzt und ausgebaut und welche Produkte werden importiert?
3. Welche Mobilitätsmuster bestehen im transnationalen Raum zwischen Deutschland und Vietnam?
4. Verfügen die untersuchten AkteurInnen über eine räumliche Definitionsmacht<sup>11</sup> und strukturieren sie damit Stadträume?
5. Welche unterschiedlichen Handlungsspielräume nutzen vietnamesische UnternehmerInnen und Angestellte? Welche Gruppen/ Individuen sind als transnational einzustufen?
6. Gibt es Teilarbeitsmärkte oder spezifische Branchen, die geschlechtsspezifisch strukturiert sind?

### ***III Migration und Entwicklung als Teil des Transnationalen***

Aus bestehenden Forschungsarbeiten ist bekannt, dass sich MigrantInnen u. a. in Form von monetären und sozialen Rücküberweisungen<sup>12</sup> in ihren Herkunftsländern engagieren. Dies sind Elemente ihrer Transnationalität. In der vorliegenden Arbeit wird daraus folgende Hypothese abgeleitet: (1) Vietnamesische Geschäftsleute und Angestellte engagieren sich in Vietnam,

---

<sup>11</sup> | Vgl. Abschnitt 2.1.4.

<sup>12</sup> | Unter sozialen Rücküberweisungen (social remittances) versteht Levitt den Austausch von Ideen, Verhaltensweisen, Identitäten und Sozialkapital zwischen Herkunfts- und Aufnahmegemeinschaften von MigrantInnen (vgl. Levitt 1996: 2 f.).

überweisen Geld an Verwandte oder transferieren Wissen nach Vietnam. (2) Die Geschichte der Ausbildungs- und Arbeitsmigration zwischen der DDR und Vietnam kann als Vorläufer aktueller Wissenstransfer-Prozesse interpretiert werden. (3) RückkehrerInnen spielen im Allgemeinen eine entscheidende Rolle im Zusammenhang zwischen Migration und Entwicklung. Im Speziellen stärken sie die bilateralen Beziehungen zwischen Deutschland und Vietnam, die für die vietnamesische Entwicklung von Bedeutung sind. Hier wird daher gefragt:

1. Welche Formen des Transfers finden zwischen Deutschland und Vietnam statt?
2. Auf welchen Wegen werden Ressourcen transferiert?
3. Wie sind die RückkehrerInnen in Vietnam beruflich integriert?
4. Können die Transfers in Vietnam Entwicklungsimpulse auslösen?
5. Welche Rolle spielen RückkehrerInnen für die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Vietnam?

### 1.3 Aufbau der Arbeit

Das erste Kapitel behandelt nach einer Einführung in das Thema der vorliegenden Arbeit den Forschungsstand und die Relevanz des Themas (1.2) sowie die Zielsetzung und Fragestellung der Untersuchung (1.3).

Das zweite Kapitel liefert wichtige Hintergründe für die Interpretation der heutigen Arbeitsmarktinklusion der ehemaligen vietnamesischen VertragsarbeiterInnen und ihrer Familienangehörigen in Deutschland. Nach einer kurzen Einordnung der Begrifflichkeiten des Forschungsfeldes wird ein historischer Abriss der Arbeitszuwanderung im Nachkriegsdeutschland bis heute gegeben. Daran schließt sich die theoretische Aufarbeitung der transnationalen Migrationsforschung an (2.1). Transnationale Migration und transnationale soziale Räume bieten eine neue Forschungsperspektive, die es ermöglicht, Migrationsgeschehen und Handlungsstrategien von MigrantInnen in ihren heutigen Mustern und Frequenzen zu betrachten. Bei der Analyse von Migrationsprozessen zwischen dem globalen Süden und Ländern des Nordens<sup>13</sup> bleibt die Frage nicht aus, welche Folgen Migration für die Herkunftsländer der MigrantInnen hat und wie diese durch Rücküberweisungen und Rückkehrmigration beeinflusst werden. Diese Fragen greift der Diskurs um Migration und Entwicklung auf (2.2). MigrantInnenökonomien werden anhand unterschiedlicher Ansätze erklärt, wobei die neueren Ansätze auf Elemente der klassischen Ansätze

---

<sup>13</sup> | Der ›globale Süden‹ bzw. Länder des Südens werden in der vorliegenden Arbeit stellvertretend für den umstrittenen Begriff der sogenannten Entwicklungsländer benutzt, denen ein strukturelles Entwicklungsdefizit vor allem im ökonomischen Bereich zugeschrieben wird (vgl. Nohlen 2000: 221 ff.; Scholz 2000). In Abgrenzung dazu werden sogenannte Industrieländer als ›Norden‹ bzw. ›globaler Norden‹ bezeichnet.

zurückgreifen. Hier werden zunächst die klassischen Ansätze beschrieben (2.3), um davon ausgehend auf neue Erklärungsmuster einzugehen (2.4), in deren Rahmen auch der für die vorliegende Arbeit zentrale Strategiebegriff ausführlich erklärt wird.

Das dritte Kapitel beleuchtet die Hintergründe der vorliegenden Arbeit. Die Situation der ehemaligen vietnamesischen VertragsarbeiterInnen in der DDR bietet eine Erklärungsgrundlage für die heutige Situation von VietnamesInnen in Deutschland (3.1). Aktuelle Migrationsbewegungen von VietnamesInnen werden umrissen, um die Hintergründe der Situation irregulärer MigrantInnen in Berlin und der Bestrebungen Vietnams, weiterhin Arbeitskräfte ins Ausland zu entsenden, zu beleuchten. Abschnitt 3.2. liefert Daten und Fakten zur Situation vietnamesischer MigrantInnen in Berlin. Der Exkurs (Abs. 3.3) zur Entwicklung des privatwirtschaftlichen Sektors trägt zum Verständnis der Handlungsstrategien der VietnamesInnen in Berlin bei.

Im ersten Teil des vierten Kapitels (4.1) wird auf die theoretischen Hintergründe der verwendeten Methoden, d. h. die Methodologie, eingegangen. Im zweiten Teil des Kapitels (4.2) wird die eigene methodische Vorgehensweise dargestellt und in Abschnitt 4.3 die Untersuchungsgruppe vorgestellt.

Kapitel 5, 6 und 7 widmen sich der eigenen empirischen Untersuchung. Kapitel 5 liefert zunächst eine Darstellung der Entstehung des vietnamesischen UnternehmerInnentums (5.1) und bietet einen Überblick über die Formen der Arbeitsmarktklusion vietnamesischer MigrantInnen und die Branchen, in denen sie beschäftigt sind (5.2). Abschnitt 5.3 liefert einen genauen Einblick ›hinter die Kulissen‹ der kleinen Betriebe, während Abschnitt 5.4 die kleinen Betriebe in einen größeren Zusammenhang stellt, indem die Handelsaktivitäten der vietnamesischen UnternehmerInnen, ihre Produkte sowie der Import-Export-Markt zwischen Deutschland und Vietnam analysiert werden. Die Strategien der Untersuchungsgruppe werden in Abschnitt 5.5 aufgezeigt. Abschnitt 5.6 widmet sich dem Förderungs- und Beratungsbedarf innerhalb der vietnamesischen MigrantInnenökonomie und dessen Umsetzungsmöglichkeiten.

In Kapitel 6 wird die Herausbildung eines transnationalen Handlungsfeldes nachgezeichnet. Abschnitt 6.1 widmet sich der Analyse der sozialen und ökonomischen Inklusion der Untersuchungsgruppe. In Abschnitt 6.2 wird die Transnationalität vietnamesischer UnternehmerInnen herausgearbeitet, indem die Handlungsstrategien der Akteursgruppe auf ihre Reichweiten hin unterschieden werden.

Das siebte Kapitel basiert maßgeblich auf den Forschungsergebnissen der Feldphase in Vietnam und bietet zunächst in einem Exkurs einen Überblick über deutsch-vietnamesische Handelsbeziehungen. Im Abschnitt 7.1 wird der Arbeitsmarkt der Rückkehrer dargestellt, um davon ausgehend



die Rolle der Rückkehrer als EntwicklungsakteurInnen (7.2) sowie als AkteurInnen im deutsch-vietnamesischen Migrations- und Handelssystem zu betrachten (7.3). Kapitel 8 liefert die Synthese der vorliegenden Arbeit. Es bietet zunächst eine systematische Typisierung der AkteurInnen (8.1). Dafür wurden einzelne InterviewpartnerInnen porträtiert und in Typen unterteilt, die in abstrahierten, theoretisch eingebetteten Typbeschreibungen zusammengefasst werden. In Abschnitt 8.2 werden die Möglichkeiten und Ressourcen vietnamesischer MigrantInnen in Berlin diskutiert. Wie diese auf der Basis vorhandener Strukturen und anhand ihrer individuellen Ressourcen Strategien anwenden und inwiefern sie als transnational eingestuft werden können, wird in Kapitel 8.3 herausgearbeitet. Im Abschnitt 8.4 werden die eigenen empirischen Ergebnisse in den Diskurs um Migration und Entwicklung eingebettet. Das Zwischenfazit 8.5 liefert eine Kategorisierung der Untersuchungsgruppe.

In Kapitel 9 wird die Transnationalität als Ressource der vietnamesischen MigrantInnen in Berlin zusammengefasst und die Ergebnisse der Untersuchung werden als Hypothesen herausgearbeitet. Die Arbeit endet mit einem Forschungsausblick (9.1) und einer Schlussbetrachtung (9.2).

Zur Beantwortung der Fragestellungen bedarf es zunächst einer Einordnung des Themas der vorliegenden Arbeit in einen theoretisch-konzeptionellen Rahmen. Dieser umfasst sowohl die Forschung über internationale Arbeitsmigration mit Schwerpunkt auf die Perspektive der transnationalen Migration und sich daraus ableitende Ansätze, als auch Konzepte zur Arbeitsmarkteingliederung von MigrantInnen vor dem Hintergrund individueller Ressourcen und struktureller Gegebenheiten.